

Daß die von der Parteileitung hierzu eingeleiteten Maßnahmen durchaus erfolgversprechend sind, zeigen nicht nur die zur Auswertung der Rede des Genossen ■ Breshnew durchgeführten Versammlungen der BPO bzw. der einzelnen Parteigruppen und der Massenorganisationen, sondern auch die erzielten Ergebnisse. So baten vier Arbeiter um Aufnahme in die Partei. Drei weitere Kollektive nahmen den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ auf. Ein zu Ehren des VIII. Parteitages entwickeltes neues Erzeugnis verkörpert Welt-höchststand und am Vorabend des 1. Mai konnte ein wichtiges Rationalisierungsvorhaben in Betrieb genommen werden. Solche Leistungen bedurften genau so der Hilfe und Unterstützung durch die Parteileitung, wie die weitere Erhöhung des Einflusses der Betriebsgruppe der DSF — eine nicht weniger wichtige Seite der Auswertung des XXIV. Parteitages der KPdSU.

Im Kollektiv der Parteileitung wurde auf Anregung des Parteisekretärs auch die Frage erörtert, welche Konsequenzen für die politische Arbeit daraus entstehen, daß der Betrieb seine Kooperationsleistungen für den Schiffsbau bedeutend erhöhen muß. Hauptaugenmerk wurde und wird darauf gerichtet, die ideologische Arbeit im Sinne des 14. Plenums so zu leisten, daß in der Belegschaft der Zusammenhang von Strukturpolitik und planmäßiger proportionaler Entwicklung der Volkswirtschaft deutlicher erkannt wird. Es ging auch darum, konkret festzulegen, wie die Partei- und Staatsdisziplin gefestigt, die Parteikontrolle verstärkt werden muß und jeder Genosse als Vorbild wirkt. Weiter galt es, die Werktätigen mit den Zielen vertraut zu machen und ihnen den Nutzen für die Gesellschaft, den Betrieb und damit für jeden einzelnen zu veranschaulichen.

Indem sich die Parteileitung vorrangig mit der politisch-ideologischen Seite einer solchen Aufgabe beschäftigt, regt sie die Mitarbeit nicht nur der Genossen, sondern eines großen Teils des Betriebskollektivs an. Natürlich müssen dabei die konkreten Fragen der Arbeiter beantwortet werden. Eine solche Arbeitsweise führt dazu, daß sich der Parteisekretär auf das Kollektiv der Leitung und die Werktätigen stützen kann.

Genosse Kranz weist gleichzeitig darauf hin, daß die Kollektivität erst dann wirksamer wird, wenn die Verantwortlichkeit der Leitungsmitglieder genau abgegrenzt, ihre Aufgaben fest umrissen sind. Das fördert die Eigenverantwortung jedes Genossen, und in den regelmäßigen Leitungssitzungen kann die Erfüllung

aller Aufgaben exakt abgerechnet werden. Jedem Leitungsmitglied wurde ein spezielles Aufgabengebiet im Kollektiv übertragen, wobei die Bedingungen und Erfordernisse in der Grundorganisation, die unterschiedlichen Erfahrungen sowie die besonderen Fähigkeiten der Genossen Berücksichtigung fanden.

Es ist natürlich nicht damit getan, jedem Leitungsmitglied eine besondere Aufgabe zu übertragen. Ebenso wichtig ist, daß sich die Genossen darüber verständigen, welche Anforderungen die Erfüllung ihres Aufgabengebietes an sie stellt, welche Erwartungen die Parteimitglieder damit verbinden und wie die Probleme am besten zu meistern sind.\*)

## Parteiliches, kameradschaftliches Verhältnis

Ein solches Herangehen ist geeignet, in jeder Parteileitung eine kämpferische, vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, die getragen ist von hohem Verantwortungsbewußtsein für das Kollektiv, vom kameradschaftlichem Miteinander und Füreinander, von Parteilichkeit und Offenheit.

Eine Atmosphäre des Vertrauens entsteht nicht von allein. Dem Parteisekretär kommt es zu, darauf Einfluß zu nehmen, daß die Leitungsmitglieder ihre Verantwortung erkennen und sich gegenseitig dabei helfen, eine zielstrebige Arbeit zu leisten. Es wirkt zum Beispiel fördernd auf das Kollektiv, wenn der Parteisekretär neue Probleme zur Diskussion stellt und Anregungen zum Nachdenken gibt. Es löst ebenso Initiativen aus, wenn der Parteisekretär Vertrauen in die Fähigkeiten der Leitungsmitglieder setzt und ihnen hilft, ihren Leitungsstil ständig zu vervollkommen. Das ist eine sehr bedeutende Quelle für die Hebung des Selbstbewußtseins der Leitungsmitglieder. Sie anzuregen, ihnen Erfahrungen zu vermitteln, ihnen beim Überwinden von Schwierigkeiten zu helfen, darin besteht die erzieherische Funktion des Parteisekretärs.

„Früher habe ich oft die Aufgaben einiger Leitungsmitglieder selbst erledigt, weil ich glaubte, es gehe dadurch schneller und erfolgreicher“, so erklärte Genosse Kranz. Seine eigenen Erfahrungen haben ihn inzwischen davon überzeugt, daß auf diesem Wege kein Kollektiv entsteht. Es bewährt sich zum Beispiel, daß er kurz vor Leitungssitzungen einzelnen Leitungs-

\*) Siehe auch Artikel „Die Kollektivität der Parteileitung“ in „Neuer Weg“, Heft 5/1971.